STÄDTEBAUFÖRDERUNG

LEBENDIGES DENKMAL DULSBERG

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

STADTTEILBÜRO DULSBERG

BIG-BAU
PROJEKT- UND STADTENTWICKLUNG

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Hamburg | Bezirksamt Hamburg-Nord

Impressum

Herausgeber
Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Nord
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Kümmellstraße 6, 20249 Hamburg
Telefon 040-42804-6008
www.hamburg.de/hamburg-nord

Verantwortlich
Daniela Schmitt
daniela.schmitt@hamburg-nord.hamburg.de

Redaktion und Layout
BIG Städtebau GmbH,
Victoria Liekefett, Lina Mehlis
victoria.liekefett@big-bau.de

Titelbild
David Altrath

April 2023

Liebe Dulsberger:innen,
liebe Stadtteilinteressierte,

dunkelroter Backstein, Reformwohnungsbau, vielfältige Grün- und Freiraumstrukturen – die Wohnsiedlung Dulsberg, die in den 1920er-Jahren unter der Federführung des damaligen Oberbaudirektors Fritz Schumacher erbaut wurde, ist etwas ganz Besonderes und über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt. Mit rund 17.000 Einwohner:innen auf 1,2 Quadratkilometern gehört Dulsberg bis heute zu den kleinsten und gleichzeitig bevölkerungsreichsten Stadtteilen Hamburgs und erzählt mit seiner städtebaulichen Gesamtanlage und der historischen Bausubstanz eine eindrucksvolle Geschichte.

Mithilfe des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) im Rahmen der Bund-Länder-Städtebauförderung konnten auf dem Dulsberg in den vergangenen Jahren zahlreiche zukunftsweisende städtebauliche und soziale Projekte umgesetzt werden. Mit dieser Broschüre begeben Sie sich auf eine Reise durch die von Fritz Schumacher geprägte Historie des Stadtteils, erhalten Einblicke in die Besonderheiten des Quartiers sowie das RISE-Verfahren und erfahren alles Wichtige zu einigen der umgesetzten Projekte. Damit zieht die Broschüre nach sechs Jahren aktiver Förderung Bilanz und gibt einen Überblick über den aktuellen Umsetzungsstand im RISE-Fördergebiet.

Lassen Sie sich zu einem Besuch des geschichtsträchtigen Quartiers inspirieren, denn es gibt viel zu entdecken!

Herzlich willkommen auf dem Dulsberg!

Frohbotschaftskirche Dulsberg auf dem Straßburger Platz. © Tilman Möller

Historische Entwicklung

Dulsberg wurde erstmals im Jahr 1365 urkundlich erwähnt. Der Name leitet sich von dem im Stadtteil gelegenen Tollsberg (Teufelsberg) ab. Das Gebiet wurde jahrhundertelang als Acker- und Weideland bewirtschaftet. 1898 erwarb die Stadt Hamburg das Gelände des heutigen Stadtteils Dulsberg.

Ende des 19. Jahrhunderts gab es im Zuge der Industrialisierung ein kräftiges Bevölkerungswachstum und eine starke Zunahme an industrieller Produktion in den Städten. Auch in Dulsberg wurden neue Gebäude für Industrie- und Wohnzwecke errichtet. Es entstanden u.a. die Fischfabrik Walkhoff, eine Müllverbrennungsanlage, ein Gaswerk, ein Armenhaus und Militäranlagen.

Dulsberg im Bau. © Geschichtsgruppe Dulsberg

Planschbecken im Grünzug, 1930er-Jahre. © Bildarchiv des Denkmalschutzamts Hamburg im Staatsarchiv Hamburg

Die ersten Wohnungen wurden Anfang des 20. Jahrhunderts unter Fritz Schuhmacher auf Grundlage eines reformierten Bebauungsplans erbaut. Das Credo dabei: Licht, Luft und Sonne, um den beengten Wohnverhältnissen der Zeit entgegenzuwirken. Durch die Realisierung weitläufiger Grünflächen im Zusammenspiel mit einer drei- bis vierstöckigen Bebauung aus Häuserzeilen und großen Gebäudeblöcken erhielt der Stadtteil ein modernes Gesicht im traditionellen Backsteinkleid. Dulsberg galt als Mustersiedlung für experimentelles, modernes Bauen, die bezahlbares Wohnen mit der Herstellung gesunder Wohnverhältnisse vereinte. Die lichtdurchfluteten und mit eigenen Sanitäranlagen ausgestatteten Wohnungen galten zu der Zeit als sehr innovativ.

Gebäude der Architekten Hans und Oskar Gerson, um 1929. © Staatsarchiv Hamburg

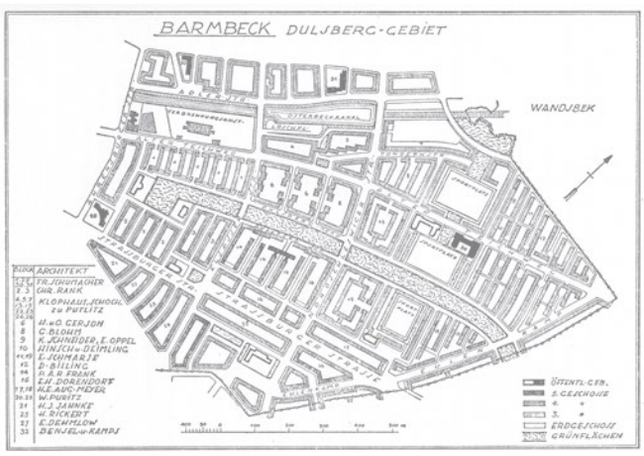
Innenhof eines Wohnblocks am Alten Teichweg, um 1930. © Bildarchiv des Denkmalschutzamtes Hamburg im Staatsarchiv Hamburg

Einfahrt zum Naumannplatz, um 1930. © Bildarchiv des Denkmalschutzamtes Hamburg im Staatsarchiv Hamburg

Historische Entwicklung

Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Stadtteil im Jahr 1943 durch ausgedehnte Flächenbrände weitreichend zerstört. Dulsberg konnte jedoch anschließend zum großen Teil in seiner ursprünglichen städtebaulichen Form wiederaufgebaut werden.

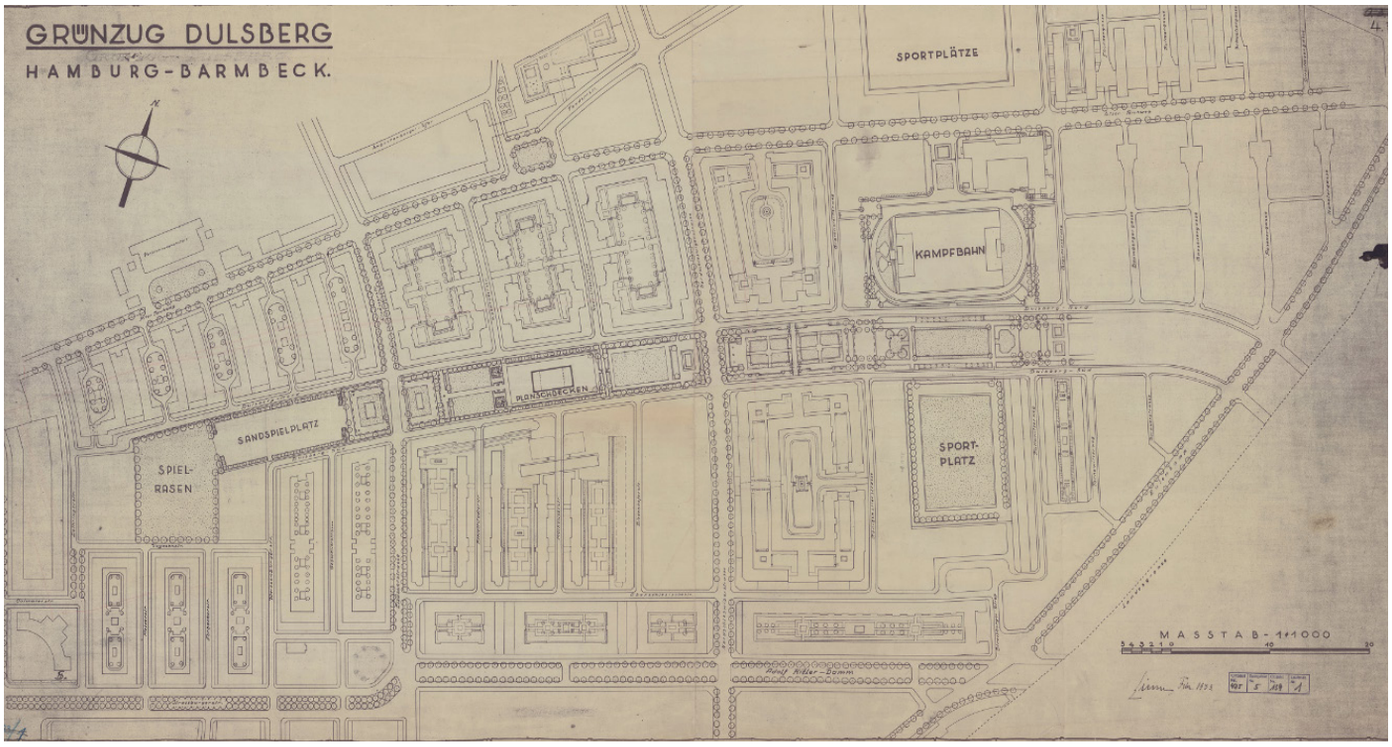
Bis 1951 bildete Dulsberg mit den Stadtteilen Barmbek-Nord und Barmbek-Süd den Stadtteil Barmbek. Nachfolgend wurde Dulsberg ein eigenständiger Stadtteil.



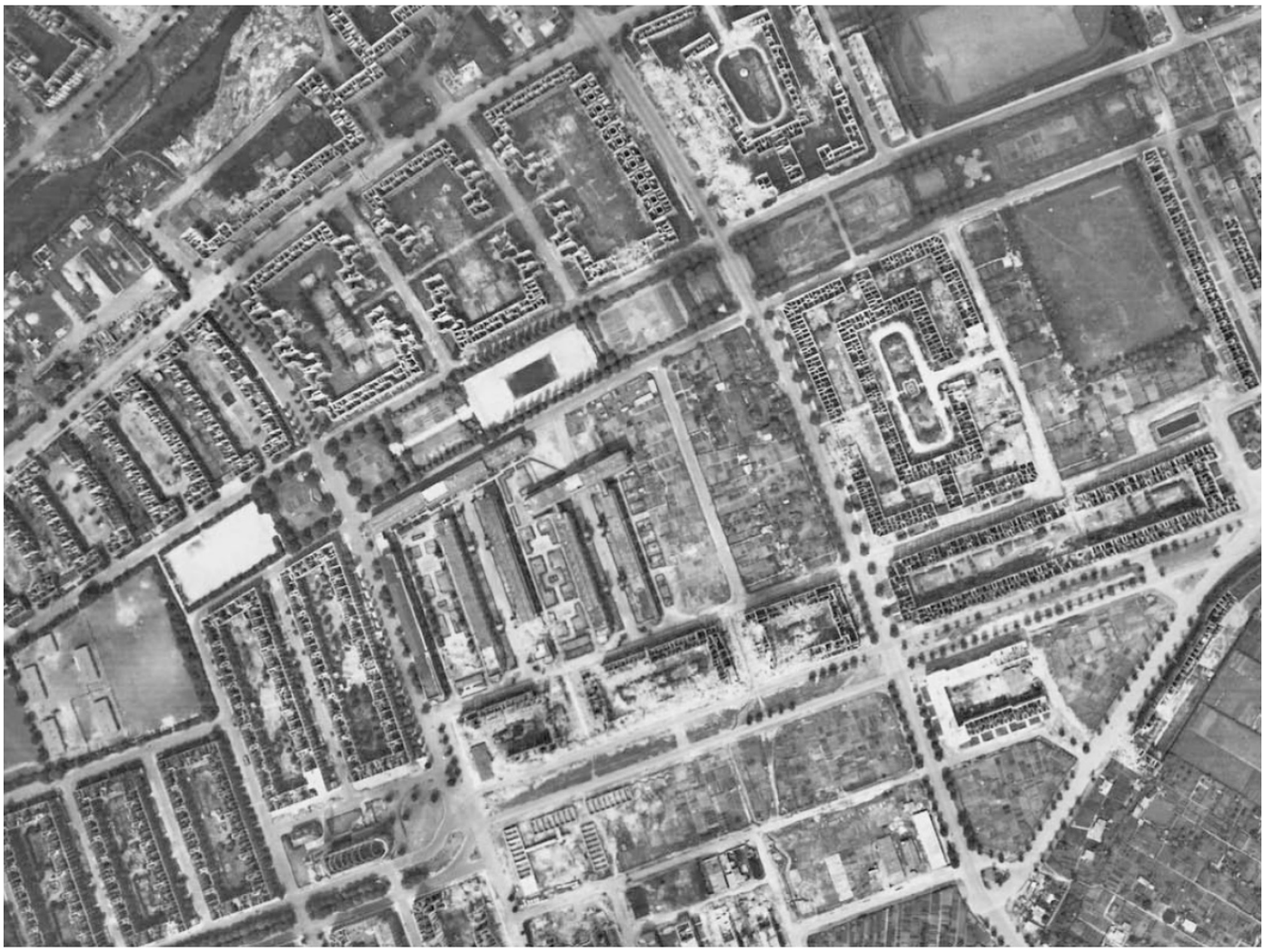
Lageplan Dulsberg, um 1928. © Schumacher, Fritz: Das Werden einer Wohnstadt, Hamburg 1932

Rollerbahn im Grünzug von Werner Töpfer, 1953. © BUKEA, Bildarchiv Gartendekmalpflege

Frohbotschaftskirche an der Straßburger Straße, um 1937. © Staatsarchiv Hamburg



Entwurf Otto Linnes für den Grünzug, 1930 © Staatsarchiv Hamburg



Luftbild in der Nachkriegszeit, ca. 1944. © Staatsarchiv Hamburg

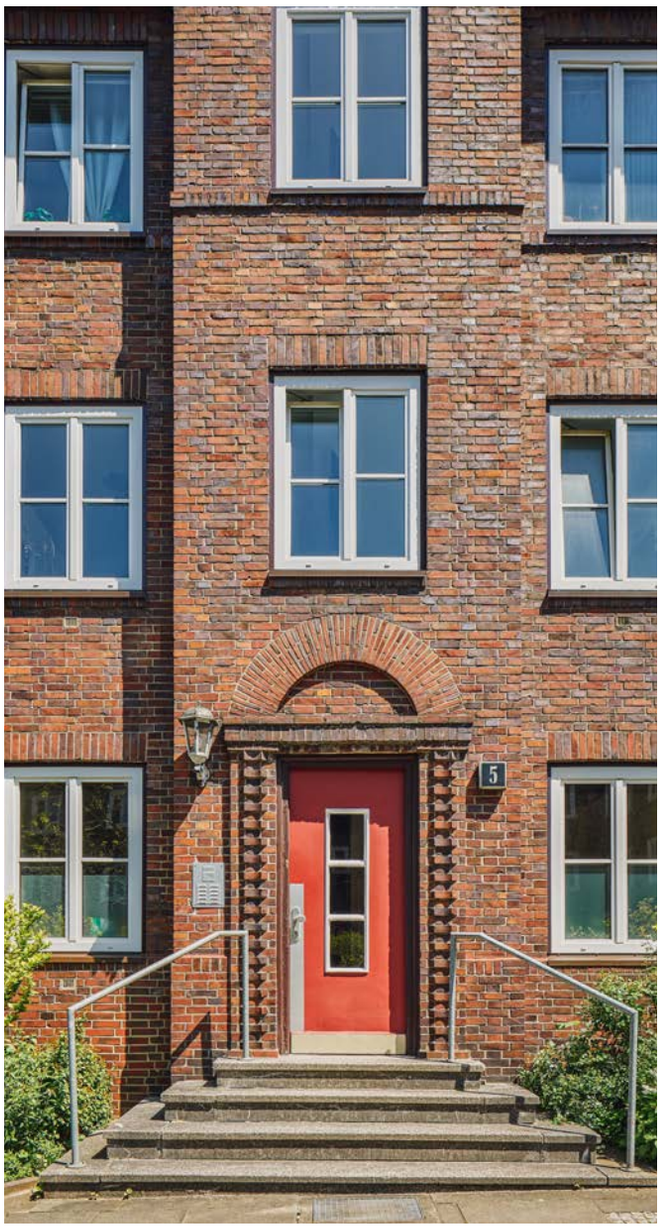
Städtebauliche und freiräumliche Besonderheiten

Ein Nebeneinander unterschiedlicher Gebäudetypologien gepaart mit charakteristischen roten Klinkerfassaden und weißen Sprossenfenstern: Dulsberg als Wohnsiedlung im Stil des Reformwohnungsbaus der 1920er-Jahre ist zweifelsohne ein baugeschichtlich und denkmalpflegerisch bedeutsamer Stadtteil. Er besticht durch seine homogene städtebauliche Gesamtanlage, deren Gebäude im Detail aber gleichzeitig viele Einzigartigkeiten aufweisen. Der rote Backstein, ein traditionelles norddeutsches Baumaterial, ist dabei das verbindende Element und sehr langlebig. In Handarbeit hergestellt, weisen die einzelnen Steine eine individuelle, lebhafte Oberfläche auf. So entsteht ein kraftvolles Licht- und Schattenspiel. Gleichzeitig sind die Backsteine unterschiedlich stark gebrannt, sodass sie sich in der Farbgebung unterscheiden – von hellrot-orange bis dunkelrot-lila, von matt bis glänzend.

Die einzelnen Bauten tragen die Handschrift ihrer Architekten, von modern bis traditionell. Typisch ist die horizontale Fassadengliederung, die durch das liegende Format des Backsteins und die Bauzier mit Bänderungen und abgesetzten Erdgeschosszonen betont wird. Gleichzeitig werden die Treppenhäuser häufig durch Vor- und Rücksprünge in der Fassade hervorgehoben, sodass ein wechselvolles Fassadenbild entsteht. Farbig und individuell gestaltete Eingangstüren aus Holz geben den Eingängen eine persönliche Note.

Der Anteil des denkmalgeschützten Gebäudebestandes ist auf dem Dulsberg mit 22% im bundesweiten Vergleich von ca. 3-5% besonders hoch. Neben einigen eingetragenen Einzeldenkmälern wie dem Gebäude der Emil Krause Schule stehen mehrere Gesamtanlagen, beispielsweise das Gebäudeensemble der SAGA an der Straßburger Straße, unter Denkmalschutz.

Fassadenansicht in der Memeler Straße. © David Altrath



Traditioneller Hauseingang mit Bauzier. © David Altrath

Sanierte Rollerbahn im Grünzug. © David Altrath

Ehemaliges Planschbecken – neue Multifunktionsfläche im Grünzug. © BIG Städtebau GmbH

Ein bedeutsames Gartendenkmal ist der sich durch das gesamte Quartier als grünes Rückgrat ziehende Grünzug. Seine Gestaltung erfolgte in den 1920er-Jahren durch den damaligen Gartenbaudirektor Otto Linne. Im Stil der Reformgartenkunst schuf Linne geometrische Formen und klar gegliederte Freiräume. So entstand eine Raumfolge mit Kinderspielplätzen, einem Planschbecken bis hin zu Ruhezonen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Grünzug unter der Leitung des Gartenbauleiters Werner Töpfer neu gedacht. Statt der geometrischen Formen entstanden nun fließende Räume und geschwungene Wegebeziehungen für eine freie Entfaltung und ungezwungene Begegnungen. Auch die Rollerbahn wurde zur Verkehrserziehung in der Zeit geschaffen. Bis heute hat der Grünzug für die Bewohnerschaft der überwiegend kleinen Wohnungen einen hohen Freizeit- und Naherholungswert.

Grünzug als Wiesental, 1953. © BUKEA, Bildarchiv der Gartendenkmalpflege

Die grüne Oase im Stadtteil Dulsberg – der Grünzug, geprägt von großen Baumstrukturen. © Tilman Möller

Maßnahmen zum Erhalt und Schutz der Wohnsiedlung

Milieuschutz und städtebauliche Erhaltungsverordnung

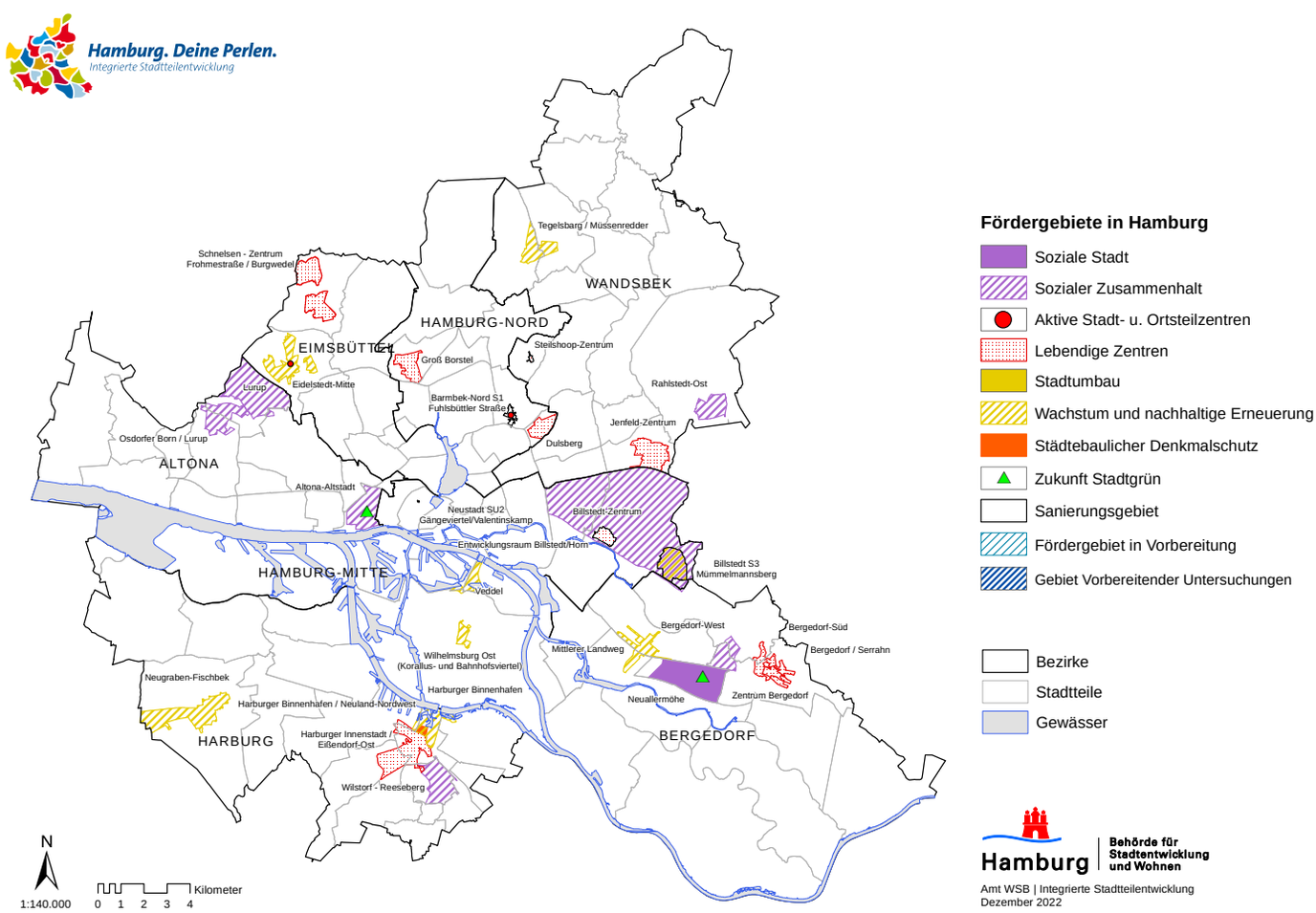
Die Sicherung besonders erhaltenswerter Bestandsquartiere wurde durch die Bevölkerung bereits in den 1970er-Jahren gefordert, weshalb sich der Milieuschutzbericht aus dem Jahr 1985 unter anderem mit der Backsteinarchitektur in Dulsberg befasste. 1989 wurde die Bewahrung des Quartiers planungsrechtlich durch die Aufstellung einer städtebaulichen Erhaltungsverordnung gesichert. Sie regelt die Umsetzung auch kleinster baulicher Veränderungen und leistet so einen wichtigen Beitrag, das eindrucksvolle Gesamtbild des Dulsbergs in seiner Homogenität zu erhalten.

Stadtteilentwicklungsprogramm Soziale Brennpunkte

Im Jahr 1992 brachte die Stadt Hamburg unter der Bezeichnung „Soziale Brennpunkte“ ihr erstes Stadtteilentwicklungsprogramm auf den Weg. Im Rahmen der Aufnahme Dulsbergs als Pilotprojekt in das Programm nahmen das bis heute vor Ort ansässige Stadteilbüro sowie der bis heute aktive Stadtteilrat Dulsberg als Beteiligungsgremium die Arbeit auf. Erfolge ihrer Arbeit waren zu der Zeit beispielsweise die Einrichtung des Dithmarscher Straßenfests sowie die bauliche Realisierung von Projekten im Grünzug.

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)

Zur Sicherung einer gerechten und lebenswerten Stadt unterstützt die Städtebauförderung des Bundes, der Länder und der Gemeinden die Erneuerung und Entwicklung von Städten mit Finanzhilfen, damit diese auf Quartiersebene öffentlichkeitswirksame Maßnahmen umsetzen können. Die Städtebauförderung ist eine bundesweite Förderung, die eine zentrale Grundlage zur Sicherung und Aufwertung von städtischen



Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung in Hamburg. © Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

Qualitäten bildet. Diese können wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer, städtebaulicher, infrastruktureller oder kultureller Natur sein.

In Hamburg werden die Städtebauförderprogramme unter dem Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) zusammengefasst. Übergeordnetes Ziel ist es, die Lebensqualität in den Quartieren mit einem besonderen Entwicklungsbedarf zu verbessern. Dazu gehören die Förderung des nachbarschaftlichen und kulturellen Lebens, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität von öffentlichen Plätzen und Grünanlagen sowie die Stärkung der lokalen Ökonomie unter Mitwirkung der Öffentlichkeit.

Im Jahr 2009 wurde Dulsberg als Fördergebiet in RISE in das Bund-Länder-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ aufgenommen. Zentrales Programmziel war es, historische Stadtkerne und Stadtquartiere mit ihrem baulichen Charakter und in ihrer Gesamtheit zu erhalten sowie zukunftsweisend weiterzuentwickeln. In Dulsberg stand der Erhalt der historischen Bausubstanz besonders im Fokus. Weitere Schwerpunkte sind die zeitgemäße Ertüchtigung der Grün- und Freiräume sowie der sozialen Infrastruktur. Nach der Gebietsverlängerung im Jahr 2017 wurde das Fördergebiet Dulsberg im Jahr 2020 in das Programmsegment „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“ unter Beibehaltung der Förderschwerpunkte und -ziele überführt.

Das Hauptaugenmerk im Fördergebiet Dulsberg liegt auf der Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudebestandes unter Bewahrung der baukulturellen und baukünstlerischen Identität der Gebäude und des Stadtteils in seiner Gesamtheit. Gleichzeitig sollen die Interessen und Anforderungen der Bewohnerschaft Berücksichtigung finden, um die soziale Stabilisierung zu fördern.

Schwarzplan RISE-Fördergebiet Dulsberg. © BIG Städtebau GmbH, Kartengrundlage LGV

Gebietsbezogene Leitziele

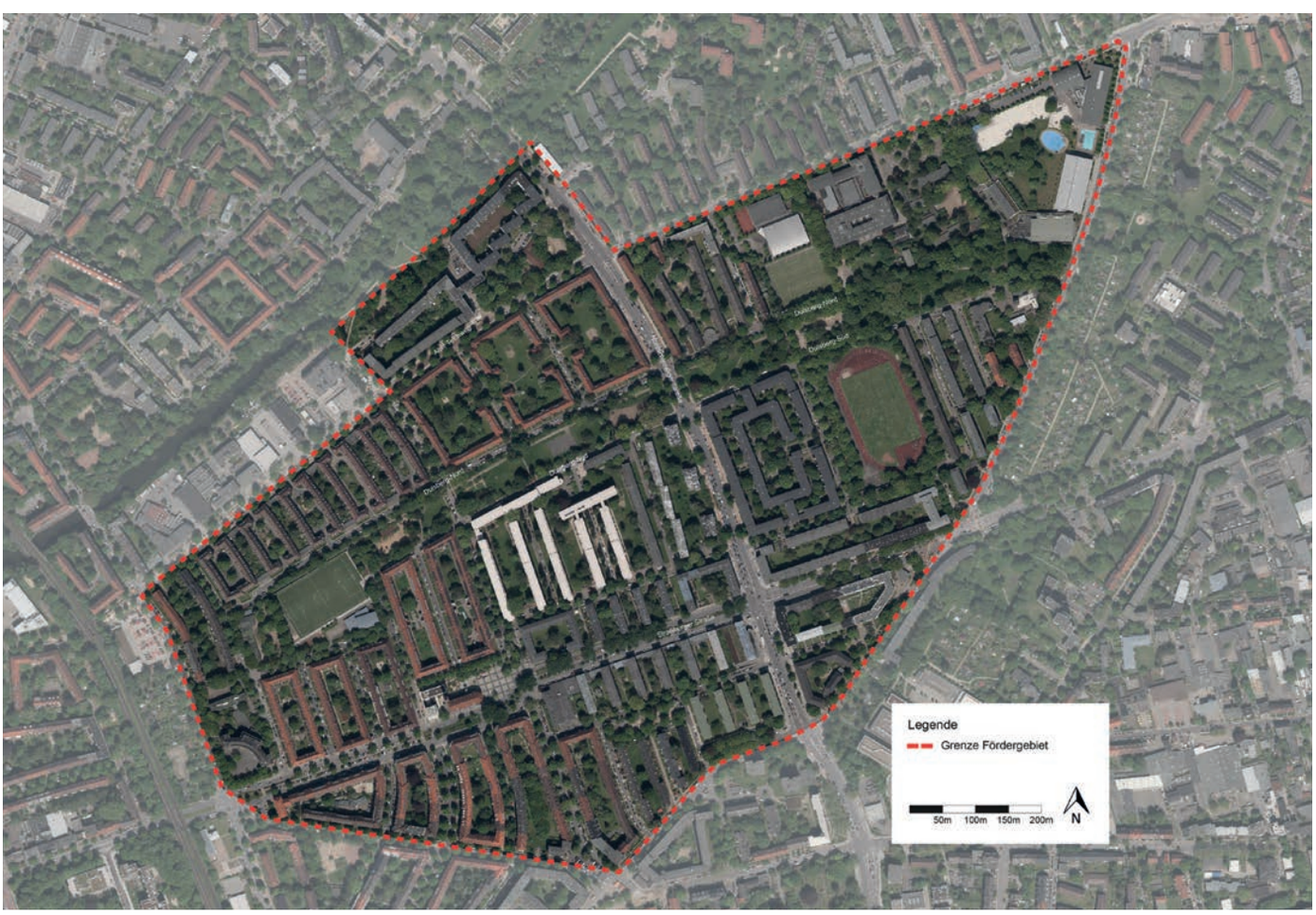
Die Richtschnur für den Gebietsentwicklungsprozess bildet das Integrierte Entwicklungskonzept. Darin sind die übergeordnete Zielstellung, Teilziele und Maßnahmen verankert. Das RISE-Programm verfolgt in Dulsberg zwei zentrale Leitziele, die herausgearbeitet und im Integrierten Entwicklungskonzept definiert wurden:

1: 'Dulsberg bewahrt die kulturelle und baukünstlerische Identität der Gebäude und der städtebaulichen Gesamtanlage durch eine denkmalgerechte Sanierung der vorhandenen Bausubstanz und zugeordneten Freiflächen.'

2: 'Dulsberg ist ein nachhaltiges, multikulturelles Wohnquartier mit günstigem Wohnraum, aufgewerteten Grün-, Sport- und Freiflächen, interkulturell geöffneten Einrichtungen und attraktiven Begegnungsräumen für Menschen aller sozialen Schichten und Nationalitäten.'

Seit der Gebietsaufnahme wurden zahlreiche Projekte im Stadtteil Dulsberg umgesetzt. Kernprojekte bilden dabei der Umbau der Frohbotschaftskirche, die denkmalgerechte Sanierung des SAGA Ensembles an der Straßburger Straße und der Frank`schen Laubenganghäuser in der Mülhäuser Straße sowie freiraumplanerische Projekte. Ein erster Meilenstein bei der Neugestaltung der Freiräume war die Umgestaltung der Straßburger Straße. Im weiteren Verlauf der Gebietsentwicklung wurden die Spielplätze Rollerbahn und Tiroler Straße, der Sportplatz Vogesenstraße sowie der Elsässer Platz neugestaltet und so neue Freizeitangebote geschaffen.

Weitere Projekte, wie die Überarbeitung des Grünzugs, werden im Rahmen der fortschreitenden Gebietsentwicklung umgesetzt.



Luftbild RISE-Fördergebiet Dulsberg. © BIG Städtebau GmbH, Kartengrundlage LGV

Frohbotschaftskirche

Die Frohbotschaftskirche liegt im Herzen Dulsbergs und ist weit als Landmarke sichtbar. Sie wurde 1937 errichtet und ist eines der wenigen baulichen Zeugnisse ihrer Zeit. Nachdem der Abriss schon fast beschlossen war, konnte die denkmalgeschützte Backsteinkirche dank einer innovativen Haus-in-Haus-Lösung erhalten werden. Ziel des Projekts war es, das dominante Kirchengebäude zu sichern und einer neuen, langfristig tragfähigen Nutzung zuzuführen. Dafür wurden in das Kirchenschiff zwei barrierefreie, energetisch von der Außenhülle abgekoppelte Kuben integriert – einer für eine Kita und einer für die Kirchengemeinde.

Vorangegangen war eine lange Leidensgeschichte: Seit vielen Jahren hatte die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hamburg-Dulsberg mit der Unterhaltung der Kirche zu kämpfen. Das Kirchengebäude war von Beginn an überdimensioniert, die Räume der Kita im angrenzenden Bau waren nicht zeitgemäß und die Betriebs- und Instandhaltungskosten insgesamt viel zu hoch. Nachdem die seit den 1980er-Jahren verfolgten Lösungsversuche scheiterten, wurde 2011 im Abbruch der Kirche der letzte Ausweg gesehen. Nach erheblichem Bürgerprotest und der Intervention und Unterstützung durch das Bezirksamt Hamburg-Nord ergab sich eine letzte Chance zur Rettung.

Mit dem Umbau ist der Erhalt des stadtbildprägenden, identitätsstiftenden Baukörpers gelungen, gleichzeitig wurde das Innere durch zeitgemäßen Nutzungen mit neuem Leben gefüllt. Das Zusammenspiel von Alt und Neu schafft heute einen besonderen Ort für alle Generationen. Pfingsten 2019 feierte die „neue“ Frohbotschaftskirche nach abgeschlossener Modernisierung und Neuaufteilung ihre Wiedereröffnung. Der angrenzende Neubau des SOS Kinderdorfes bietet heute einen weiteren Ort der Begegnung, Bildung und Beratung. Überzeugen Sie sich selbst und erkunden Sie die Angebote auf dem Straßburger Platz!

Verbindungsbrücke zw. Kita & Gemeinde. © David Altrath

Zum Sakralraum geöffneter Gemeindekubus. © D. Altrath

Neue Fenster im Seitenschiff. © David Altrath

Kirchenschiff mit modernem Fluchttreppenhaus. © David Altrath

SAGA Ensemble

Ende der 1920er-Jahre wurden die Kopfbauten südwestlich der Straßburger Straße durch die Architekten Rudolf Klophaus und August Schoch errichtet. Die Bauten brannten 1943 aus und wurden Anfang der 1950er-Jahre wiederaufgebaut. 2004 wurden diese unter Denkmalschutz gestellt. Das Denkmalensemble mit den prägenden, baukünstlerisch wertvollen straßenseitigen Fassaden befindet sich im Eigentum der SAGA und wurde zwischen 2016 und 2017 umfangreich saniert. Besonders auffällig sind die dominant ausgebildeten Gebäudeecken mit Bauzier.

Die Originalsubstanz des 150 Wohneinheiten umfassenden Ensembles konnte im Rahmen der Sanierung erhalten werden. Die Instandsetzung der Außenhaut durch eine Fugensanierung sowie die Sanierung der Türen und Fenster wurden von der SAGA erfolgreich durchgeführt. Die Sanierung der Außenhülle ist beispielhaft für den sensiblen Umgang mit vergleichbaren Backsteinfassaden von baukultureller Bedeutung.

Auch die denkmalgerechte Erneuerung der Vorgärten und Werbeanlagen, die in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt und dem Bezirksamt erfolgte, ist sehr gut gelungen. Die Gestaltung der Vorgärten orientiert sich am historischen Vorbild – zurückhaltend, einheitlich und geradlinig.

Ein Vorzeigeprojekt im Stadtteil Dulsberg!

SAGA Ensemble Straßburger Straße. © David Altrath

Versprünge an Gebäudeecken. © David Altrath

Horizontale Fassadengliederung mit Gesimsen als Bauzier – Fassadenansicht Straßburger Straße. © David Altrath

Frank´sche Laubenganghäuser

Die Frank´schen Laubenganghäuser der Gebrüder Frank bilden eine denkmalgeschützte Wohnanlage mit besonderem architektonischen Wiedererkennungswert – die vielleicht innovativste Wohnform auf dem Dulsberg.

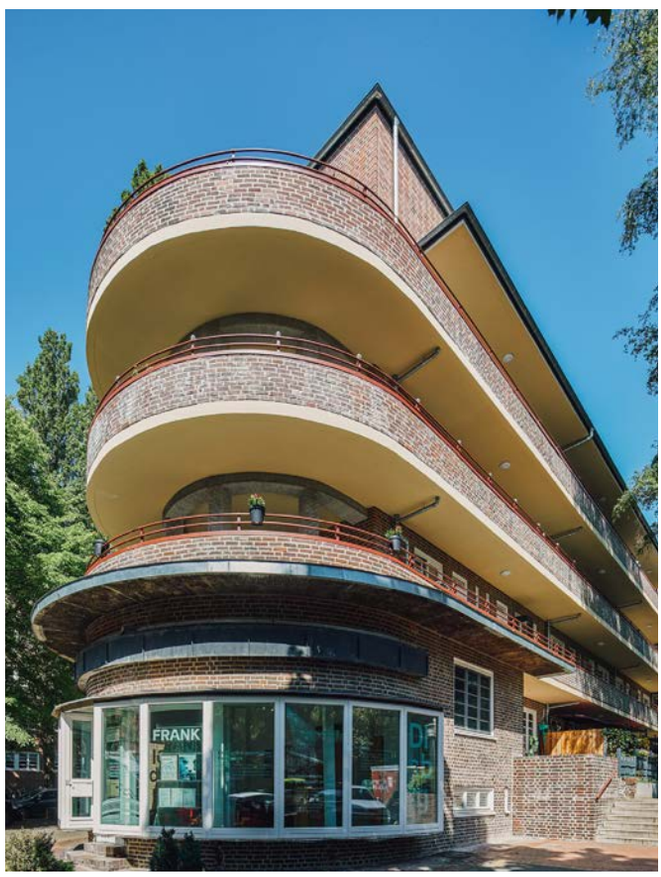
Die Zeilenbauten befinden sich zwischen der Elsässer Straße im Westen und der Diedenhofer Straße im Osten und sind überwiegend durch eine viergeschossige Bauweise gekennzeichnet. Erbaut wurden die Laubenganghäuser zwischen 1929 und 1932. Mit fast 560 Wohnungen zählte das Gebäudeensemble in der damaligen Zeit zu den größten und modernsten Wohnquartieren in Hamburg. Die Laubengänge vereinfachten die Anordnung vieler Wohnungen nebeneinander und fördern so bis heute den Austausch zwischen den Bewohner:innen. Durch die durchdachte Anordnung der Zeilenbauten entstehen dazwischen großzügige, durchgrünte Freiräume, die der Stadtteilöffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die ursprüngliche Ausstattung der Häuser war sehr fortschrittlich: eine zentrale Heizungsanlage, Gemeinschaftsbäder und Sonnenterrassen auf den Dächern. Bis heute sind die offenen Rundbalkone an den Gebäudeköpfen und die offen gestalteten Laubengänge architektonisch prägend für das gesamte Quartier.

Die Frank'schen Laubenganghäuser sind ein Beispiel für bedeutende Baukultur und stehen unter Denkmalschutz. Die Modernisierungen und Instandsetzungen des Gebäudebestandes sind daher unter Bewahrung der städtebaulichen und architektonischen Besonderheiten erfolgt. Zwischen 2019 und 2021 konnten zwei Gebäudezeilen in der Mülhäuser Straße (115 Wohnungen und zwei Ladeneinheiten) unter Erhalt des originalen Erscheinungsbildes erfolgreich saniert werden. Ergänzend wurden die den Wohnungen zugeordneten Terrassenbereiche sowie die Vorgärten mit RISE-Fördermitteln denkmalgerecht saniert.

Ein Besuch der Frank'schen Laubenganghäuser lohnt sich – überzeugen Sie sich selbst!

Innenhof mit Skulpturen. © BIG Städtebau GmbH

Frank'sche Laubenganghäuser. © David Altrath



Offene Rundbalkone als Treffpunkte. © David Altrath

Freiraumplanerische Projekte

Elsässer Platz

Der Elsässer Platz, eine ehemals trostlose Parkplatzfläche, wurde im Winter 2021/22 im Rahmen der RISE-Programmförderung und dem Sanierungsprogramm Hamburger Plätze neugestaltet. Heute bildet der Platz einen attraktiven Zugang von Süden in das Quartier. Baumpflanzungen inkl. Pflanzbeeten, neue kommunikatv ausgerichtete Sitzmöglichkeiten, eine Boule-Bahn für Spiel- und Sportangebote haben die Aufenthaltsqualität des Platzes nachhaltig gestärkt und neue Nutzungsmöglichkeiten geschaffen.

Ebenfalls integriert wurde ein Mobility Hub einschließlich eines hvv-switchh-Punktes und einer StadtRAD-Station. Eine engagierte Gruppe aus dem Stdtteil betreut und gestaltet die neuen Pflanzbeete. Zusätzlich hat auch das Marktmeisterhaus, neben der Platzfläche, eine neue Holzfassade erhalten.

Im Ergebnis ist ein Ort der Begegnung entstanden, der zum Verweilen einlädt und von allen Dulsberger:innen und Stadtteilinteressierten genutzt werden kann.

Treffpunkt Marktmeisterhaus. © Tilman Möller

Blühendes Pflanzbeet. © BIG Städtebau GmbH

Neuer Quartiersplatz mit zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten. © Tilman Möller

Spielplatz Rollerbahn

Der Spielplatz Rollerbahn liegt inmitten des denkmalgeschützten Grünzugs Dulsberg. Bereits in den 1950er-Jahren war der Spielplatz mit innovativer Rollerbahn im Quartier ein beliebter Treffpunkt für Dulsberger Familien.

Von 2019 bis 2020 wurde der Spielplatz Rollerbahn mit seiner Fahrbahn und weiteren Elementen unter Berücksichtigung der Originalsubstanz umfangreich umgestaltet. Neue Spielgeräte, Wegeflächen, Sitzmöglichkeiten und Bepflanzungen geben der Spielanlage heute ein modernes Gesicht. Auch die Asphaltdecke der historischen Rollerbahn ist inzwischen komplett erneuert und bietet Fahrspaß für alle Dulsberger:innen.

Brückenbauwerk der historische Rollerbahn. © David Altrath

Neue Ausstattung Spielplatz Rollerbahn. © David Altrath

Spielplatz Tiroler Straße

Der im südöstlichen Bereich des Fördergebiets verortete Spielplatz an der Tiroler Straße ist nach erfolgreicher Überarbeitung fit für die Zukunft. Als Ergebnis einer aufwendigen Umgestaltung gibt es jetzt moderne Spiel- und Sportgeräte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Herstellung neuer Wege und Verbindungen, Bepflanzung der Spielplatznebenflächen und Erneuerung von Sitzmöglichkeiten für Jung und Alt verbessern die Aufenthaltsqualität der Anlage. Die Bereiche für die unterschiedlichen Altersgruppen sind dabei voneinander getrennt. Seit der Fertigstellung Anfang 2020 bietet der neugestaltete Spielplatz abwechslungsreiche Spiel- und Freizeitangebote für alle Dulsberger:innen und lädt zum Verweilen ein.

Spiel-, Sport- und Freizeitangebote für alle Altersklassen. © David Altrath

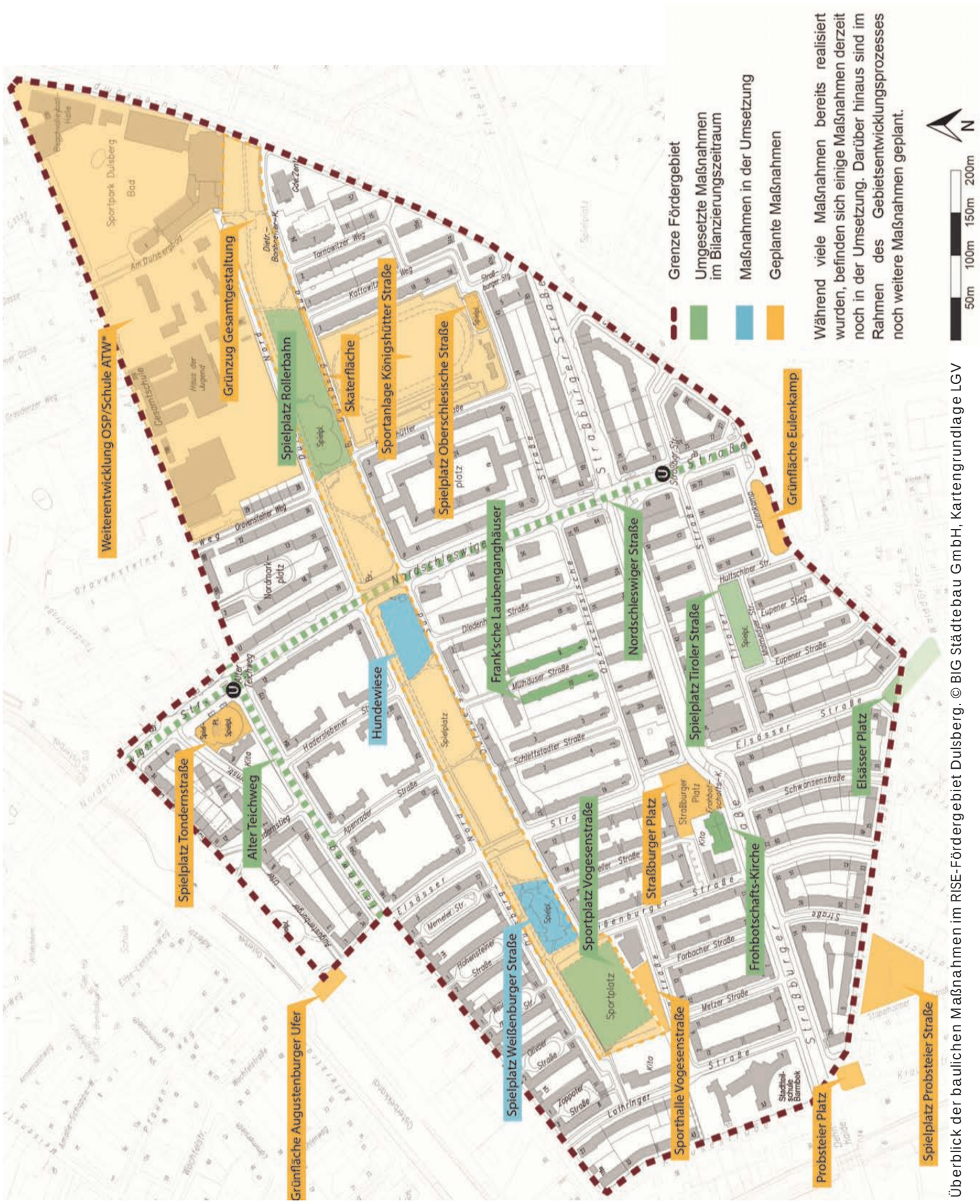
Sportplatz Vogesenstraße

Neues Grün, so weit das Auge reicht. Der Sportplatz Vogesenstraße, am westlichen Ende des Grünzugs, verwandelte sich von einem Tennen- zu einem Kunstrasenplatz. Zusätzlich wurde der bereits vorhandene, mittige Zugang im Osten erweitert und gepflastert, ein weiterer Anschluss im Nordosten ist hinzugekommen. Nach der Neuordnung der dazwischenliegenden Gehölzflächen ist der Sportplatz nun optimal an den angrenzenden Grünzug angebunden und ins Quartier integriert. 2020 wurde der Platz fertiggestellt und für den Spielbetrieb eröffnet. Durch den veränderten Belag ist eine höhere Auslastung durch neue Nutzergruppen und damit eine ganzjährige Bespielung möglich.

Sportplatz Vogesenstraße, Blick Richtung Dulsberg-Süd. © David Altrath

Ganzjährig bespielbarer Kunstrasenplatz für den Dulsberg. © David Altrath

Gesamtüberblick: Baumaßnahmen im Fördergebiet



Überblick der baulichen Maßnahmen im RISE-Fördergebiet Dulsberg. © BIG Städtebau GmbH, Kartengrundlage LGV

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

STADTTEILBÜRO
DULSBERG

BIG-BAU
PROJEKT- UND STADTENTWICKLUNG

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Hamburg | Bezirksamt Hamburg-Nord